

Böhm, Paul; Merz, Joachim

Working Paper

Reichtum in Niedersachsen und anderen Bundesländern: Ergebnisse aus der Einkommensteuer-Geschäftsstatistik 2003 für Selbständige (Freie Berufe und Unternehmer) und abhängig Beschäftigte

FFB Diskussionspapier, No. 75

Provided in Cooperation with:

Research Institute on Professions (FFB), Leuphana University Lüneburg

Suggested Citation: Böhm, Paul; Merz, Joachim (2008) : Reichtum in Niedersachsen und anderen Bundesländern: Ergebnisse aus der Einkommensteuer-Geschäftsstatistik 2003 für Selbständige (Freie Berufe und Unternehmer) und abhängig Beschäftigte, FFB Diskussionspapier, No. 75, Leuphana Universität Lüneburg, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Lüneburg

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/67898>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

**Reichtum in Niedersachsen und anderen
Bundesländern –**

**Ergebnisse aus der Einkommensteuer-Geschäftsstatistik 2003 für
Selbständige (Freie Berufe und Unternehmer) und abhängige Beschäftigte**

Paul Böhm und Joachim Merz

FFB-Diskussionspapier Nr. 75
August 2008



Fakultät II – Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften

Postanschrift:
Forschungsinstitut Freie Berufe
Postfach 2440
21314 Lüneburg

ffb@uni-lueneburg.de
<http://ffb.uni-lueneburg.de>
Tel: +49 4131 677-2051
Fax: +49 4131 677-2059

**Reichtum in Niedersachsen und anderen Bundesländern –
Ergebnisse aus der Einkommensteuer-Geschäftsstatistik 2003
für Selbständige (Freie Berufe und Unternehmer)
und abhängig Beschäftigte**

Paul Böhm und Joachim Merz¹

FFB-Diskussionspapier Nr. 75

November 2008
ISSN 0942-2595

¹ Univ.-Prof. Dr. Joachim Merz, Dipl.-Volkswirt Paul Böhm, Fakultät II - Wirtschafts-, Verhaltens und Rechtswissenschaften, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Professur ‚Statistik und Freie Berufe‘, CREPS (Center for Research in Entrepreneurship, Professions and Small Business Economics, University of Lüneburg), IZA (Institute for the Study of Labour, Bonn (Merz)), LEUPHANA Universität Lüneburg, Scharnhorststraße 1, 21335 Lüneburg, Tel.: 04131 / 677-2051, Fax: 04131 / 677-2059, e-mail: merz@uni-lueneburg.de, boehm@uni-lueneburg.de, <http://ffb.uni-lueneburg.de>

**Reichtum in Niedersachsen und anderen Bundesländern –
Ergebnisse aus der Einkommensteuer-Geschäftsstatistik 2003 für
Selbständige (Freie Berufe und Unternehmer) und abhängig Beschäftigte**

Paul Böhm und Joachim Merz

FFB-Diskussionspapier Nr. 75, August 2008, ISSN 0942-2595

Zusammenfassung

Diese Studie untersucht den Einkommensreichtum in den deutschen Bundesländern 2003 mit Fokus auf das Land Niedersachsen. Mit den Mikrodaten der Einkommensteuer-Geschäftsstatistik 2003 werden erstmals Reichtumsquoten und Intensitäten des Reichtums für Selbständige als Freie Berufe und Unternehmer sowie abhängig Beschäftigte analysiert.

Es zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern einerseits und den Berufsgruppen andererseits. Auch wenn der Anteil der Reichen innerhalb der Gruppe der Selbständigen generell erheblich größer ist als bei abhängig Beschäftigten, so variiert die Situation der Selbständigen in den einzelnen Bundesländern in großem Maße.

JEL: D30, D31, J23, R20

Schlagwörter: Regionale Einkommensanalyse, Einkommensreichtum, Selbständigkeit, Freie Berufe und Unternehmer, Einkommensteuer-Geschäftsstatistik.

Abstract

This contribution analyzes top incomes in the German Federal States for 2003 with focus on Lower-Saxony. Based on the microdata of the German Wage and Income Tax Current Statistics (Einkommensteuer-Geschäftsstatistik) for the first time richness rates and intensities of richness are examined for the self-employed as professions and entrepreneurs as well as for employees.

We found large differences between the German Federal States and occupational groups. Even if the share of rich persons in the group of self-employed are substantially higher than in the group of employees the situation of the self-employed varies much between the German Federal States.

JEL: D30, D31, J23, R20

Keywords: Regional income analysis, income richness, top income, self-employment, professions and entrepreneurs, Wage and Income Tax Statistics.

1 Einführung

Reichtum ist ein Thema, dem bei der Analyse der Einkommenssituation eines Landes zumeist nur eine relativ geringe Bedeutung beigemessen wird, was damit begründet wird, dass im Gegensatz zur Armut Reichtum kein vordergründiges soziales Problem darstellt. Diese Ansicht vernachlässigt allerdings u.a., dass wenn „die Unterschiede zwischen Arm und Reich als relativ groß und schwer überwindbar wahrgenommen [werden], [] dies die Akzeptanz der sozialen Marktwirtschaft und der Demokratie grundlegend in Frage stellen [kann].“² Die Analyse von Armut ohne gleichzeitige Betrachtung des Reichtums innerhalb einer Gesellschaft greift also zu kurz. Ein weiterer Grund für die wachsende Aufmerksamkeit für und Beschäftigung mit dem Themenkomplex Reichtum besteht darin, dass der Bevölkerungsanteil der Reichen nicht nur in Deutschland, sondern auch in zahlreichen anderen Industrieländern in den letzten Jahrzehnten angestiegen ist.³ Parallel hierzu nahm auch die Bedeutung der Reichen in Markt und Demokratie zu. So treten Reiche zum einen als Konsumenten von Luxusgütern und Luxusdienstleistung in Erscheinung und tragen damit in nicht geringem Maße zur Wirtschaftskraft eines Landes bei.⁴ Zum anderen wird die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Reichen dadurch unterstrichen, dass ein großer Anteil der staatlichen Ausgaben durch Steuerzahlungen von Reichen finanziert wird. So zahlten im Jahr 2002 die 10 Prozent reichsten Steuerpflichtigen 51,4 Prozent aller Einkommensteuern. Durch diesen ‚command over resources‘⁵ der Reichen steigt in gleichem Maße ihre Macht als Wähler- und Interessengruppe. Diese Macht ermöglicht es reichen Personen, gezielt auch Einfluss auf die Entscheidung bei der Produktion öffentlicher Güter auszuüben.⁶

In Deutschland sind es insbesondere die drei Armuts- und Reichtumsberichte der Bundesregierung, die dieser Entwicklung Rechnung tragen.⁷ Mit diesen Armuts- und Reichtumsberichten sind zudem verschiedene Gutachten und Beiträge zu hohen Einkommen publiziert worden.⁸ Auch international nimmt der Stellenwert der Erforschung von Reichtum zu.⁹

In der vorliegenden Arbeit wird Reichtum als Einkommensreichtum mit zwei Schwerpunkten thematisiert. Zum einen gehen wir erstmals der Frage nach, ob Reichtum in den einzelnen deutschen Bundesländern von unterschiedlicher Bedeutung ist. Zum anderen beschäftigt sich der vorliegende Beitrag mit den Unterschieden zwischen den einzelnen Berufsgruppen. Dabei wird u.a. die Frage untersucht, ob sich die landläufige Meinung, dass Selbständige generell reicher sind als abhängig Beschäftigte, bestätigt. Innerhalb dieser Arbeit wird zwischen zwei Selbständigengruppen unterschieden: den Freiberuflern einerseits und den Unternehmern andererseits. Freiberufler ist ein Steuerpflichtiger dann, wenn seine freiberuflichen Einkünfte

² vgl. Bundesregierung (2008), S. 24.

³ vgl. Dell (2007).

⁴ Gerade in der Luxusgüterproduktion hängen die Einkommen und die Arbeitsplätze der Arbeitnehmer in hohem Maße von der Nachfrage der Reichen abhängen.

⁵ vgl. Atkinson (2007).

⁶ Die Diskussion um den Berliner Stadtflughafen ‚Tempelhof‘ sei hier exemplarisch genannt.

⁷ vgl. Bundesregierung (2001, 2005, 2008).

⁸ z.B. Merz (2003, 2004), Merz et al. (2005), Merz und Zwick (2005).

⁹ vgl. Atkinson (2007), Atkinson und Piketty (2007), Piketty und Saez (2006).

sowohl die unternehmerischen Einkünfte¹ als auch die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit übersteigen. Unternehmer sind demnach Steuerpflichtige mit überwiegend unternehmerischen Einkünften. Sind Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit dominierend, wird der Steuerpflichtige als abhängig beschäftigt eingeordnet.²

Zum Aufbau des Beitrages: Im zweiten Abschnitt wird die aktuell verfügbare Geschäftsstatistik der Lohn- und Einkommensteuerstatistik aus dem Jahre 2003 charakterisiert, auf deren Grundlage die Ergebnisse dieses Beitrages ermittelt wurden. Nach der allgemeinen Analyse der Einkommen und ihrer Verteilung insgesamt im dritten Teil, werden im vierten Abschnitt die Ergebnisse der Reichtumsanalyse vorgestellt. Eine Zusammenfassung rundet den Beitrag ab.

2 Datenbasis – Einkommensteuer-Geschäftsstatistik 2003³

Die Anforderungen an das Datenmaterial bei empirischen Reichtumsanalysen sind ungleich höher als bei anderen Einkommensanalysen. Dies liegt daran, dass eine angemessene Erfassung hoher Einkommen im Vergleich zur Erfassung niedriger und mittlerer Einkommen mit Umfragedaten häufig daran scheitert, dass Personen mit hohen Einkommen tendenziell geringere Informationen über die wahre Höhe ihrer laufenden Einkommen und Einkünfte zu einem Umfragedatum haben und vermutet wird, dass einkommensstarke Personen eher dazu neigen, die Auskunft über die Höhe ihrer Einkommen geringer angeben oder schlicht verweigern. Dies führt zu einer Verzerrung der Stichprobe, die eine repräsentative Analyse des Reichtums erschwert.⁴

Im Gegensatz zu anderen Datenbasen hat dagegen die Lohn- und Einkommensteuerstatistik diese Erfassungsprobleme nicht, da hier sämtliche Einkommen – und damit auch die Einkommen von Reichen – von lohn- und einkommensteuerpflichtigen natürlichen Personen in Deutschland als Totalerhebung erfasst werden.

Die Erfassung der Lohn- und Einkommensteuerstatistik erfolgt zum einen als Bundesstatistik, die alle drei Jahre veröffentlicht wird. Der neueste zur Verfügung stehende Jahrgang dieser Statistik stammt aus dem Jahre 2001. In den Jahren zwischen den einzelnen Bundesstatistiken wird die sogenannte Geschäftsstatistik veröffentlicht. Die Geschäftsstatistik unterscheidet sich von der Bundesstatistik in erster Linie dadurch, dass die Bundesstatistik neben den Einkommensteuerveranlagungen zusätzlich die Lohnsteuerkarten der nicht veranlagten Steuerpflichtigen auswertet und dass die Geschäftsstatistik nur über Informationen zum Bundesland verfügt, während die tiefste regionale Gliederung der Bundesstatistik die einzelne Gemeinde ist.

Verglichen mit den meisten anderen Datenbasen, die für Einkommensanalysen verwendet werden verfügt die Lohn- und Einkommensteuerstatistik über einige Besonderheiten:

¹ Unternehmerische Einkünfte werden definiert als Summe aus landwirtschaftlichen Einkünften, Einkünften aus Gewerbebetrieb und aus Selbständigkeit, abzüglich der Einkünfte aus freiberuflicher Tätigkeit.

² Ein Steuerpflichtiger, der überwiegende Einkünfte aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung und sonstige Einkünfte hat, wird unter dem Begriff ‚Sonstige‘ eingeordnet.

³ vgl. Lietmeyer et al. (2005).

⁴ vgl. Isengard (2002).

So ist der Merkmalsträger in der Lohn- und Einkommensteuerstatistik der Steuerpflichtige, während in anderen Datenbasen zumeist der Haushalt oder die einzelne Person als Merkmalsträger fungiert. Eine weitere Besonderheit besteht darin, dass hier nicht nur positive Einkünfte, sondern auch negative Einkünfte erfasst werden.

Der Einkommensbegriff, der unserem Beitrag zugrunde liegt, ist die „Summe der Einkünfte“, die als Einkommen interpretiert werden kann, das am Markt vor sämtlichen Transfer- und Steuerzahlungen von den Steuerpflichtigen erwirtschaftet wurde. Die Summe der Einkünfte – im Folgenden „Einkommen“ genannt – ist die Summe aus den sieben Einkunftsarten, die das Steuerrecht vorgibt (Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Einkünfte aus Gewerbebetrieb, Einkünfte aus selbständiger Arbeit, Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit, Einkünfte aus Kapitalvermögen, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, Sonstige Einkünfte).

Die von uns erstmals verwendete 10%-Stichprobe der Geschäftsstatistik 2003 umfasst hochgerechnet die Angaben von insgesamt 26,012 Millionen Steuerpflichtigen.

3 Analyse der Einkommen und seiner Verteilung insgesamt

Im Allgemeinen werden zur Beschreibung der allgemeinen Einkommenssituation und ihrer Verteilung zwei zentrale Messkonzepte herangezogen. Dies ist zum einen die mittlere Lage der Einkommen, die wir im Folgenden durch das mittlere monatliche Einkommen darstellen werden. Die zweite Komponente ist die Konzentration der Einkommen. Auch wenn es inzwischen zahlreiche andere Indikatoren gibt, mit denen die Einkommenskonzentration wiedergegeben werden kann, wird doch bei den meisten Verteilungsstudien auf den Gini-Koeffizienten zurückgegriffen, der auch in der vorliegenden Arbeit als Kennzahl zur Messung der Einkommenskonzentration verwendet wird.

Zentrale Ergebnisse der Einkommensanalyse insgesamt, also der Reichen sowie der Nicht-Reichen, sind für die einzelnen Bundesländer in Tabelle 1 (sortiert nach dem mittleren Einkommen) dargestellt. Es zeigt sich, dass die Situation der Bundesländer sehr heterogen ist. So verfügen Steuerpflichtige in Hamburg (HH) mit durchschnittlich 3385€ monatlichem Einkommen über ein Einkommen, das im Mittel das Einkommen der Steuerpflichtigen in Thüringen (TH, 2222€), dem Bundesland mit dem geringsten Durchschnittseinkommen, um mehr als 50 Prozent übertrifft. Auch 13 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung ist der Unterschied zwischen ostdeutschen und westdeutschen Bundesländern deutlich sichtbar. In den ostdeutschen Bundesländern liegt das mittlere Einkommen 20-26 Prozent unterhalb des Bundesdurchschnitts. Das mittlere Einkommen der niedersächsischen Steuerpflichtigen (NI) liegt mit 2986€ nur knapp unterhalb des bundesweiten Durchschnitts.

Auch die Einkommenskonzentration variiert sehr stark zwischen den Bundesländern. Hamburg ist nicht nur das Bundesland mit dem höchsten mittleren Einkommen, sondern weist gleichzeitig die größte Ungleichheit aller Bundesländer auf. Das Bundesland mit der geringsten Ungleichheit ist das Saarland (SA), wo der Gini-Koeffizient bei 40,36 Prozent liegt. Auch Niedersachsen (NI) hat einen deutlich unterhalb des Bundesdurchschnitts liegenden Gini-Koeffizienten und damit eine geringere Einkommensungleichheit als im Bund insgesamt.

Tabelle 1: Mittleres Monatseinkommen und Gini-Koeffizient nach Berufsgruppen und Bundesländern

Bundesland	Mittleres Monatseinkommen (in €)					Gini (in %)
	Gesamt	Freiberufler	Unternehmer	Abh. Beschäftigte	Sonstige	Gesamt
Hamburg (HH)	3385	3780	6000	3227	2396	49,64
Hessen (HE)	3288	4818	4591	3320	1614	44,53
Baden-Württemberg (BW)	3271	5662	5301	3218	1579	43,40
Nordrhein-Westfalen (NW)	3178	5371	5091	3106	1730	43,28
Bayern (BY)	3111	5553	4616	3034	1725	44,42
Schleswig-Holstein (SH)	3076	5304	4674	3004	1568	42,91
Rheinland-Pfalz (RP)	3021	5936	4230	2991	1499	41,48
Bremen (HB)	2987	4244	5746	2873	1572	45,81
Niedersachsen (NI)	2986	5535	4389	2945	1454	42,11
Saarland (SA)	2957	6231	3850	2958	1448	40,36
Berlin (BE)	2851	2993	3357	2914	1666	46,09
Brandenburg (BB)	2415	5021	2859	2424	803	43,95
Mecklenburg-Vorpommern (MV)	2287	5144	3054	2280	687	44,15
Sachsen-Anhalt (ST)	2256	5057	2871	2277	620	43,03
Sachsen (SN)	2238	4409	2669	2264	646	44,02
Thüringen (TH)	2222	4990	2713	2239	653	42,76
Deutschland	3017	5099	4494	2971	1555	44,00

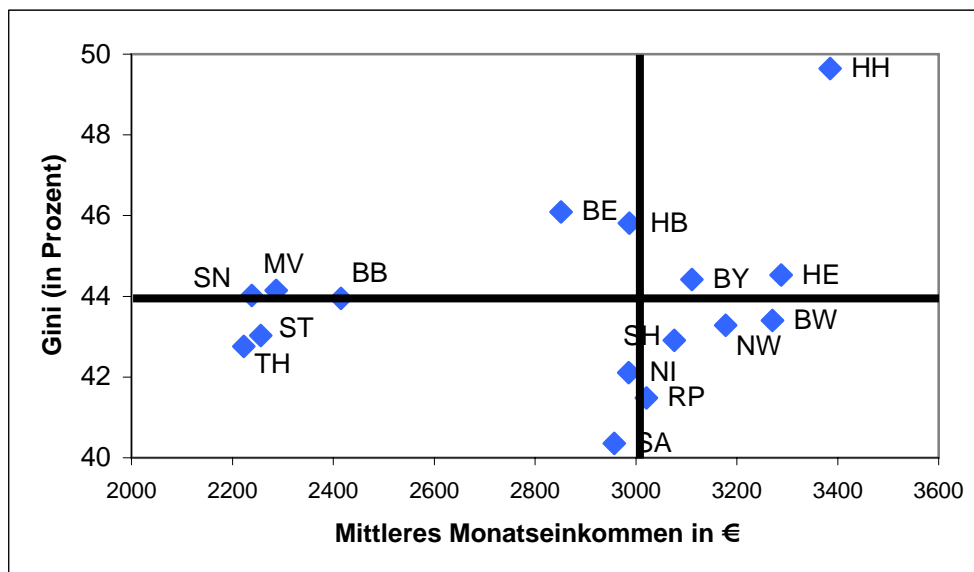
Quelle: Geschäftsstatistik der Lohn- und Einkommensteuer 2003; eigene Berechnungen.

Der Zusammenhang zwischen mittlerem Einkommen und der Einkommensungleichheit ist in Abbildung 1 dargestellt. Es lassen sich vier Bundesländergruppen identifizieren:

- (1) Ostdeutsche Bundesländer (geringer Mittelwert, mittlere Konzentration)
- (2) Westdeutsche Flächenstaaten (großer Mittelwert, geringe Konzentration)
- (3) Stadtstaaten Berlin und Bremen (mittlerer Mittelwert, hohe Konzentration)
- (4) Hamburg (großer Mittelwert, hohe Konzentration)

Die größte Einkommenskonzentration findet sich in den drei Stadtstaaten Hamburg, Berlin und Bremen. Hohe Einkommensgegensätze zeigen sich beispielsweise in Berlin, wo sogenannten ‚Problemvierteln‘ wie Neukölln Stadtviertel gegenüberstehen, deren Einwohner über ein relativ hohes Einkommensniveau verfügen. Demgegenüber sind sowohl die Einkommen der westdeutschen als auch der ostdeutschen Flächenstaaten wesentlich gleichmäßiger verteilt.

Abbildung 1: Mittleres Monatseinkommen (in €) und Gini-Koeffizient (in %) nach Bundesländern



Quelle: Geschäftsstatistik der Lohn- und Einkommensteuer 2003; eigene Berechnungen.

Bei der bisherigen Betrachtung haben wir die Einkommensbezieher allgemein ohne weitere Unterscheidung betrachtet. Diese komprimierte Darstellung wird im Folgenden verfeinert, indem eine zusätzliche Differenzierung nach Berufsgruppen vorgenommen wird. Damit wird der Frage nachgegangen, ob sich die Einkommenssituation von Selbständigen von der Situation abhängig Beschäftigter unterscheidet.

Tabelle 1 macht diese Unterschiede deutlich. So verfügen Selbständige – Freiberufler und Unternehmer – mit durchschnittlich 4601€ über ein deutlich höheres Einkommen als abhängig Beschäftigte, deren durchschnittliches Einkommen bei 2971€ liegt. Unternehmer mit einem monatlichen Einkommen von 4494€ und insbesondere Freiberufler (Durchschnittseinkommen: 5099€) verdienen 49 Prozent (bzw. 69 Prozent) mehr als der Durchschnitt. Diese Einkommensdifferenz wird in erster Linie damit begründet, dass die selbständige Tätigkeit im Gegensatz zur abhängigen Arbeit mit einem höheren Risiko verbunden ist, das durch eine ‚Risikoprämie‘ kompensiert wird.⁵

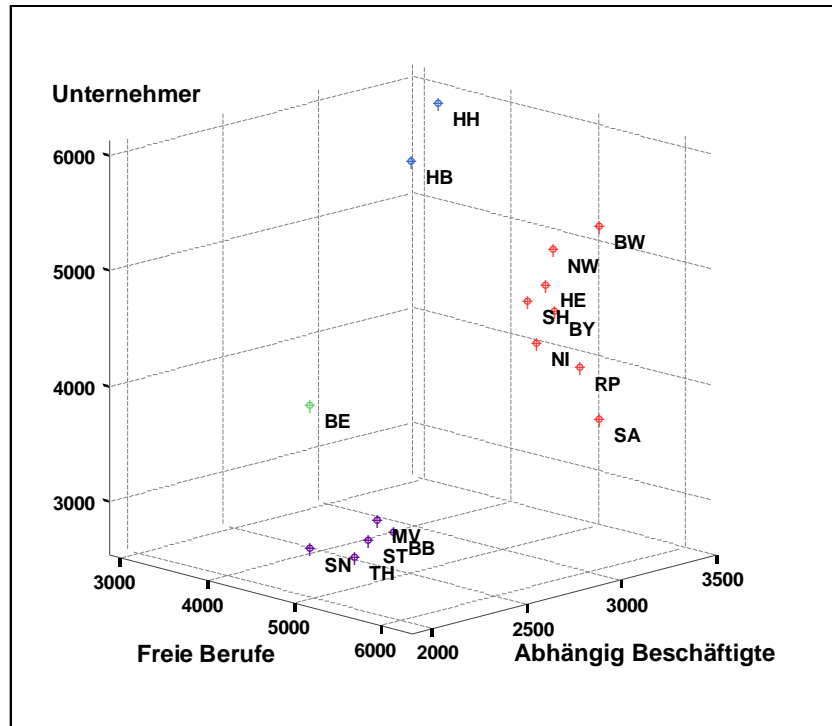
Allerdings ist gleichzeitig die Variation der Selbständigeneinkommen erheblich höher als die der Einkommen von abhängig Beschäftigten. Hier sind es neben den Freiberuflern (Gini-Koeffizient: 56,59 Prozent) insbesondere die Unternehmer (Gini-Koeffizienten: 63,66 Prozent), die über eine hohe Einkommenskonzentration verfügen. Die Einkommen von abhängig Beschäftigten sind demgegenüber relativ gleich verteilt (Gini: 37,75 Prozent).

Wie unterscheiden sich die mittleren Einkommen der drei von uns untersuchten Berufsgruppen innerhalb der Bundesländer? Zur Analyse dieser Frage wurde eine Clusteranalyse⁶ vorgenommen, mittels derer vier homogene Untergruppen von Bundesländern identifiziert werden konnten (Vgl. Abbildung 2 und Tabelle 2).

⁵ vgl. Hamilton (2000), S. 608.

⁶ Die Clusteranalyse wurde unter Verwendung der quadrierten euklidischen Distanz und der Ward-Methode durchgeführt.

Abbildung 2: Mittleres Monatseinkommen nach Berufsgruppen und Bundesländern – Ergebnisse einer Clusteranalyse



Quelle: Geschäftsstatistik der Lohn- und Einkommensteuer 2003; eigene Berechnungen.

Im Einzelnen ergaben sich folgende Cluster:

- (1) **Hamburg und Bremen (,blaues' Cluster):** In den norddeutschen Stadtstaaten fallen besonders die unternehmerischen Einkommen ins Auge, die mit durchschnittlich 5873€ mehr als 30 Prozent über dem Bundesschnitt liegen. Demgegenüber liegen die Einkommen von Freiberuflern mit 4012€ erheblich unterhalb des Durchschnitts. Die Einkommen von abhängig Beschäftigten liegen mit 3050€ nur knapp über dem Durchschnitt.
- (2) **Westdeutsche Flächenländer (,rotes' Cluster):** In den westdeutschen Stadtstaaten liegen die Einkommen aller Berufsgruppen nur unwesentlich oberhalb des Durchschnitts. Dass eine der untersuchten Berufsgruppen über deutlich bessere Einkommen verfügt als im Durchschnitt, lässt sich nicht feststellen.
- (3) **Berlin (,grünes Cluster):** Berlin ist nach wie vor ein Sonderfall unter den deutschen Bundesländern. Dies zeigt sich auch bei unserer Untersuchung: Beide Selbständigengruppen – Unternehmer und Freiberufler – haben in Berlin deutlich geringere mittlere Einkommen als im Bundesdurchschnitt. Abhängig Beschäftigte dagegen werden nur knapp unterdurchschnittlich entlohnt.
- (4) **Ostdeutsche Bundesländer (,lila Cluster):** Wie in den meisten wirtschaftlichen Analysen, bilden die ostdeutschen Bundesländer ein Cluster, das sich deutlich von den westdeutschen Bundesländern unterscheidet. Nicht überraschend ist das Ergebnis unserer Analyse, dass die Einkommen aller drei Berufsgruppen in Ostdeutschland unterhalb des Bundesdurchschnittes liegen. Interessant ist die Tatsache, dass der Aufholprozess der ostdeutschen Bundesländer insbesondere bei den Freiberuflern

annähernd abgeschlossen ist. So liegt das mittlere monatliche Einkommen von Freiberuflern mit fast 5000€ nur 3,4 Prozent unterhalb des Bundesdurchschnittes.

Tabelle 2: Mittleres Monateinkommen der Berufsgruppen nach Cluster

Cluster	Bundesländer	Mittleres Monateinkommen der Cluster (in €)		
		Freiberufler	Unternehmer	Abh. Beschäftigte
Cluster 1 (blau)	HB, HH	4012	5873	3050
Cluster 2 (rot)	BW, BY, HE, NI, NW, RP, SA, SH	5551	4593	3072
Cluster 3 (grün)	BE	2993	3358	2914
Cluster 4 (lila)	BB, MV, SN, ST, TH	4924	2833	2297
Gesamt		5099	4494	2971

Quelle: Geschäftsstatistik der Lohn- und Einkommensteuer 2003; eigene Berechnungen.

4 Reichtumsanalyse

Die Messung von Reichtum ist ähnlich wie die Messung von Armut mit zahlreichen Problemen verbunden. Ein erstes Problem besteht darin, welcher *Reichtumsbegriff* der Analyse zugrundegelegt werden soll. So kann Reichtum einerseits rein pekuniär definiert werden. Andererseits werden immer wieder Versuche unternommen, Armut und Reichtum nicht mehr allein pekuniär zu betrachten, sondern als Konstrukt, das sich aus einem Bündel mehrerer pekuniärer und nicht-pekuniärer Komponenten zusammensetzt. Beispielhaft sei hier der Ansatz von Sen genannt, dessen ‚Konzept der Verwirklichungschancen‘ Reichtum als ein großes Maß an Verwirklichungschancen definiert.⁷ Verwirklichungschancen sind demnach die Möglichkeiten oder umfassenden Fähigkeiten („capabilities“) von Menschen, ein Leben führen zu können, für das sie sich mit guten Gründen entscheiden konnten und das die Grundlagen der Selbstachtung nicht in Frage stellt. Beim pekuniären Reichtumsbegriff wiederum kann zwischen Einkommensreichtum und Vermögensreichtum unterschieden werden. Innerhalb unserer Analyse greifen wir auch aus Datengründen ausschließlich auf die Definition des Einkommensreichtums zurück.

Ein weiteres Problem der Reichtungsmessung besteht in der Identifizierung von Reichtum. Ab welcher Einkommensgrenze wird ein Steuerpflichtiger als reich eingestuft? Neben absoluten *Reichtumsgrenzen* (1-Million-Euro-Grenze, ...) und Grenzen, die dem Vielfachen des mittleren Einkommens (Median oder arithmetisches Mittel) entsprechen, werden insbesondere in internationalen Analysen Reichtumsgrenzen verwendet, die auf Basis von Bevölkerungsanteilen ermittelt werden (Reichsten x%). In unserer Arbeit wird mit den ‚Reichsten 1 Prozent‘ eine relativ eng gefasste Reichtumsgrenze verwendet, bei der ein Steuerpflichtiger dann als reich eingestuft wird, wenn seine monatlichen Einkünfte mehr als 13.651€ betragen.⁸

⁷ vgl. hierzu Sen (2000).

⁸ Der aktuelle dritte Armuts- und Reichtumsbericht verwendet ausschließlich die Reichtumsgrenze von 200% des Mittelwertes. Demnach lag die mit den Daten der EVS (Einkommens- und Verbrauchsstatistik) ermittelte Reichtumsgrenze 2003 bei einem monatlichen Nettoeinkommen von 3268 Euro. Teile der Presse und der Wissenschaft beurteilten diese relativ geringe Reichtumsgrenze allerdings als nur bedingt aussagekräftig.

Als *Reichtumskennzahlen* werden im Folgenden zum einen die **Reichtumsquote** verwendet, die dem Bevölkerungsanteil der Reichen entspricht, sowie die Reichtumsintensität, die zum Ausdruck bringt, ‚wie reich die Reichen‘ sind. Nur wenn beide Kennzahlen zusammen betrachtet werden, ist eine aussagekräftige Darstellung des Reichtums gegeben.⁹

Die Bedeutung der **Reichtumsintensität** als Indikator zur Messung des Phänomens Reichtum kann beispielhaft anhand eines Landes verdeutlicht werden, in dem eine Person über das gesamte Einkommen verfügt. Hier würde die Reichtumsquote nur einen geringen Wert annehmen und damit den Reichtum nicht adäquat wiedergeben; dagegen wäre die Reichtumsintensität relativ hoch und wäre damit wesentlich aussagekräftiger, das Phänomen des Reichtums komprimiert darzustellen.

Um das mögliche Auseinanderklaffen zwischen Bevölkerungsanteil und zugehörigem Einkommensanteil – und damit ein Ausmaß der Ungleichheit – zu quantifizieren, wird die Reichtumsintensität in der vorliegenden Arbeit als Quotient aus Einkommensanteil und Bevölkerungsanteil der Reichen berechnet.¹⁰

Eine Übersicht der wesentlichen Ergebnisse der Reichtumsanalyse ist in Tabelle 3 dargestellt.

4.1 Reichtum in den Bundesländern

Wie bei der Analyse der mittleren Einkommen, so zeigen sich auch bei der Reichtumsanalyse deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern. So ist die **Reichtumsquote** – der Bevölkerungsanteil der Reichen – in Hamburg, dem Land mit den relativ meisten Reichen (1,63 Prozent der Bevölkerung) fast fünfmal so hoch wie in Sachsen-Anhalt, dem Bundesland mit der geringsten Reichtumsquote, wo nur 0,35 Prozent der Steuerpflichtigen Einkünfte von mehr als 13.651€ monatlich haben und damit als reich gelten. Auch die Reichtumsquoten der anderen ostdeutschen Bundesländer liegen weit unterhalb des Bundesdurchschnittes. Niedersachsen liegt mit einer Reichtumsquote von 0,9 Prozent nur leicht unterhalb des Bundesdurchschnittes. Insgesamt lässt sich festhalten, dass es in Bundesländern mit einem hohen durchschnittlichen Einkommen (beeinflusst natürlich von hohen Einkommen) auch relativ viele Reiche gibt.¹¹

⁹ Eine detailliertere Darstellung von Reichtumskennzahlen findet sich u.a. in Böhm und Merz (2008).

¹⁰ Interpretiert werden kann dieser Quotient alternativ als Vielfaches des mittleren Einkommens der Reichen vom mittleren Einkommen aller Steuerpflichtigen.

¹¹ Der Regressionskoeffizient zwischen der Reichtumsquote und dem Durchschnittseinkommen der 16 Bundesländer liegt bei 0,963.

Tabelle 3: Reichtumskennzahlen (Reichtumsgrenze: Reichsten 1%) nach Berufsgruppen und Bundesländer

Bundesland	Reichtumsquote					Reichtumsintensität				
	Alle	FB	UN	AB	Sonstige	Alle	FB	UN	AB	Sonstige
HH	1,63	4,57	6,21	1,01	1,62	11,00	6,59	9,44	7,14	25,73
HE	1,33	6,44	4,54	0,95	0,89	8,70	4,77	8,88	7,12	21,79
BW	1,13	9,09	5,29	0,60	0,84	9,39	3,94	8,38	6,92	21,39
NW	1,12	8,60	5,31	0,59	0,97	9,62	4,31	8,28	7,25	20,36
BY	1,15	8,89	4,51	0,61	1,11	9,79	4,21	9,18	7,54	21,31
SH	1,03	7,19	4,55	0,50	0,79	9,32	4,05	8,09	6,92	20,04
RP	0,91	10,65	3,88	0,46	0,69	8,93	3,60	8,56	7,06	20,71
HB	1,05	5,51	6,47	0,47	0,83	11,70	5,20	8,52	7,97	22,50
NI	0,90	8,31	4,47	0,41	0,64	9,41	4,00	8,12	7,26	21,91
SA	0,82	11,19	3,65	0,41	0,81	9,22	3,54	9,71	7,21	24,76
BE	0,89	3,04	3,20	0,49	1,15	10,48	7,59	12,53	7,73	22,53
BB	0,43	5,48	2,32	0,19	0,24	9,54	4,33	9,17	8,12	39,59
MV	0,42	6,82	2,63	0,14	0,09	10,16	3,79	8,50	8,54	108,93
ST	0,35	6,13	2,28	0,11	0,09	9,66	3,75	8,84	8,04	41,09
SN	0,38	4,58	2,06	0,15	0,10	10,02	4,63	9,67	8,48	42,90
TH	0,36	6,09	2,04	0,13	0,14	10,23	3,91	9,99	8,37	55,30
Deutschland	1,00	7,56	4,42	0,53	0,85	9,84	4,43	9,04	7,53	23,29

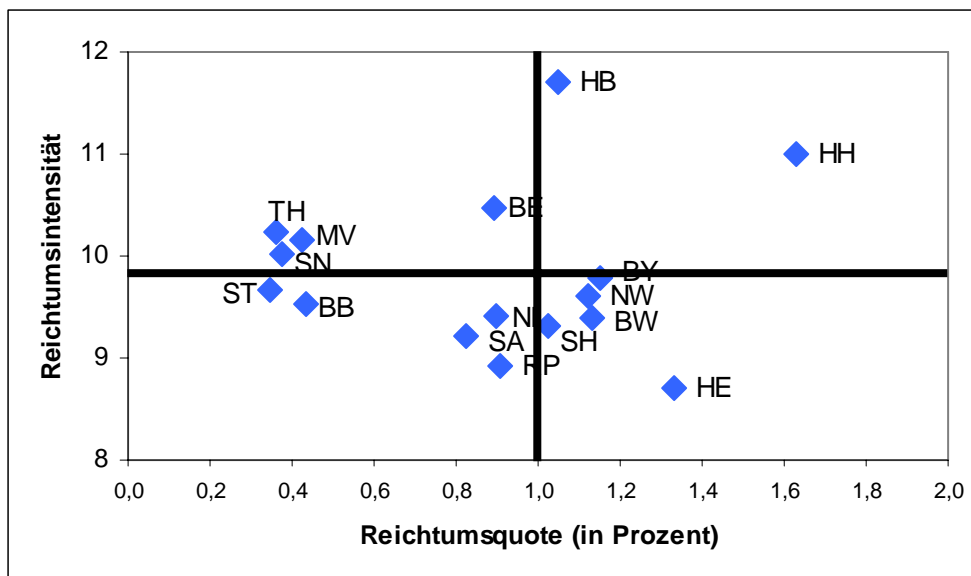
Quelle: Geschäftsstatistik der Lohn- und Einkommensteuer 2003; eigene Berechnungen.

Ein anderes Bild zeigt sich, wenn die zweite Komponente des Reichtums – die **Reichtumsintensität** – betrachtet wird, die auch den Einkommensanteil der Reichen an allen Einkommen mit berücksichtigt. Hier sind es insbesondere die drei deutschen Stadtstaaten, die über eine hohe Reichtumsintensität verfügen. Bremen hat mit einem Wert von 11,7 die größte Reichtumsintensität: Hier ist das Durchschnittseinkommen der Reichen also 11,7-mal so hoch wie das Durchschnittseinkommen aller Steuerpflichtigen in Bremen. Der Unterschied zwischen Reichtumsquote und Reichtumsintensität ist besonders deutlich in Hessen, das zwar über relativ viele Reiche (Reichtumsquote 1,33), aber gleichzeitig über die geringste Intensität des Reichtums verfügt. Niedersachsen liegt auch bei der Reichtumsintensität unterhalb des Bundesdurchschnittes.

In Abbildung 3 sind die Werte beider Reichtumskennzahlen aller Bundesländer gegenübergestellt.¹² Nur die beiden norddeutschen Stadtstaaten Hamburg und Bremen sind sowohl was die Reichtumsquote als auch was die Reichtumsintensität betrifft überdurchschnittlich (1. Quadrant). Dagegen sind in den Bundesländern, die im dritten Quadranten dargestellt sind, beide Reichtumskennzahlen unterdurchschnittlich. Neben Sachsen-Anhalt, Brandenburg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland befindet sich auch Niedersachsen in diesem Quadranten.

In den Bundesländern, die im zweiten und vierten Quadranten positioniert sind, ist nur eine der beiden Reichtumskennzahlen überdurchschnittlich, während die zweite Kennzahl einen Wert unterhalb des Bundesschnittes annimmt.

¹² Der vertikale und horizontale Balken repräsentiert die Werte der jeweiligen Reichtumskennzahlen für Gesamtdeutschland (Reichtumsquote 1% und Reichtumsintensität 9,84).

Abbildung 2: Reichtumsquote und Reichtumsintensität nach Bundesländern

Quelle: Geschäftsstatistik der Lohn- und Einkommensteuer 2003; eigene Berechnungen.

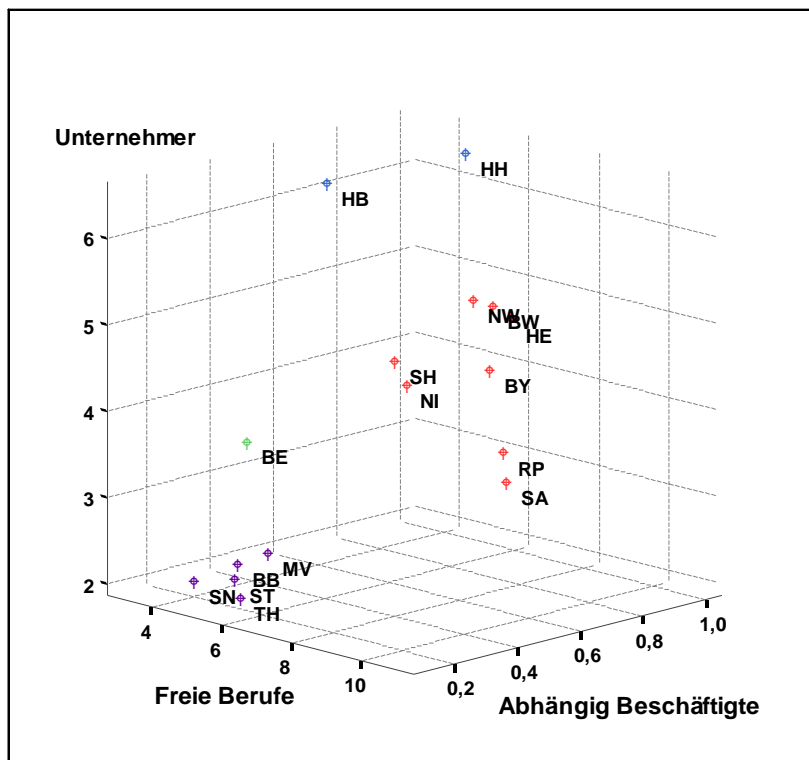
4.2 Reichtum der einzelnen Berufsgruppen

Dass Selbständige im Vergleich zu abhängig Beschäftigten im Mittel über ein höheres Einkommen verfügen, dass die Einkommen aber gleichzeitig ungleicher verteilt sind als bei abhängig Beschäftigten, lässt darauf schließen, dass auch der Reichtum bei Selbständigen ausgeprägter ist als bei abhängig Beschäftigten. Als eine Erklärung dafür kann wiederum die Hypothese herangezogen werden, dass Selbständige aufgrund ihres höheren Risikos besser entlohnt werden und damit reicher sind („Risikoprämie“).

Bei der Betrachtung der **Reichtumsquoten** wird diese Hypothese zunächst bestätigt. Dass Selbständige im Vergleich zu abhängig Beschäftigten reicher sind, zeigt sich besonders bei den Freiberuflern, wo etwa jeder 13te Steuerpflichtige (7,56 Prozent) als reich einzustufen ist. Auch bei Unternehmern ist die Reichtumsquote mit 4,42 Prozent sehr hoch, wohingegen unter abhängig Beschäftigten nur relativ wenige Reiche zu finden sind: hier ist nur etwa jeder 20te Steuerpflichtige reich.

Allerdings zeigt es sich auch bei der Analyse der Reichtumsquoten, dass es auch hier teilweise erhebliche Unterschiede zwischen den Bundesländern gibt.

Im Großen und Ganzen entsprechen die Ergebnisse der Reichtumsquotenanalyse denen der Mittelwertanalyse (vgl. Abbildung 4). So ist der Anteil der Reichen in Hamburg und Bremen (blaue Markierung) insbesondere bei den Unternehmern relativ hoch, während die Reichen bei den Freiberuflern in diesen Ländern deutlich unterrepräsentiert sind. Auffallend ist in den norddeutschen Stadtstaaten die Situation der abhängig Beschäftigten: obwohl abhängig Beschäftigte hier im Mittel etwa genauso viel verdienen wie in den anderen Bundesländern, liegt der Anteil der Reichen merklich oberhalb des Bundesschnittes, der bei 0,53 Prozent liegt. In Hamburg sind sogar mehr als ein Prozent aller abhängig Beschäftigten reich, was u.a. auf die große Bedeutung von Branchen zurückzuführen ist, in denen abhängige Arbeit sehr gut entlohnt wird (Medien- und Werbewirtschaft, Hafen und Flugzeugbau).

Abbildung 4: Reichtumsquoten nach Berufsgruppen und Bundesländer

Quelle: Geschäftsstatistik der Lohn- und Einkommensteuer 2003; eigene Berechnungen.

In den westdeutschen Flächenstaaten (rote Markierung) liegen die Reichtumsquoten in allen drei Berufsgruppen nur knapp über dem Bundesschnitt. Eine Besonderheit stellen in diesem Kontext das Saarland und Rheinland-Pfalz dar, in denen mehr als zehn Prozent aller Freiberufler als reich gelten.

Die Reichtumsquoten in Berlin (grüne Markierung) liegen insbesondere bei den Selbständigen unterhalb des Bundesdurchschnitts. In den ostdeutschen Bundesländern (lila Markierung) liegt der Anteil der Reichen in allen drei Berufsgruppen unterhalb des Bundesdurchschnitts. Auch unter Freiberuflern, die zwar durchschnittlich etwa das gleiche Einkommensniveau haben wie ihre westdeutschen Kollegen, ist der Anteil der Reichen in Ostdeutschland erheblich niedriger als in Westdeutschland.

4.3 Reichtum und Einkunftsarten

Wie im vorigen Kapitel dargestellt, ist Reichtum ein Phänomen, das insbesondere bei Unternehmern und Freiberuflern vorkommt. Im Folgenden wird die Frage beantwortet, ob sich die einzelnen Einkunftsarten von reichen Steuerpflichtigen von denen nicht-reicher Steuerpflichtiger unterscheiden. Dabei greifen wir auf die sieben Einkunftsarten zurück, die von der Lohn- und Einkommensteuerstatistik erfasst werden.

In Deutschland werden 60 Prozent aller Einkünfte durch nichtselbständige Arbeit erwirtschaftet (vgl. Tab. 4). Nur etwa 32 Prozent aller Einkünfte stammen aus Gewerbebetrieb und selbständiger Arbeit. Einkünfte aus Kapitalvermögen machen etwa vier

Prozent der gesamten Einkünfte aus. Alle anderen Einkunftsarten haben nur einen geringen Anteil an den gesamten Einkünften.

Tabelle 4: Anteil der einzelnen Einkunftsarten an allen Einkünften von Reichen und Nicht-Reichen in Deutschland und Niedersachsen

	Deutschland			Niedersachsen		
	Alle	Reiche	Nichtreiche	Alle	Reiche	Nichtreiche
Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft	0,75	0,77	0,73	1,46	1,43	1,47
Einkünfte aus Gewerbebetrieb	19,10	32,80	5,39	7,97	36,39	5,36
Einkünfte aus selbständiger Arbeit	12,92	22,06	3,77	5,12	23,06	3,47
Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit	60,42	34,55	86,28	80,78	30,44	85,42
Einkünfte aus Kapitalvermögen	3,90	6,53	1,26	1,60	5,45	1,24
Einkünfte aus Vermietung&Verpachtung	0,89	1,61	0,17	0,69	1,90	0,58
Sonstige Einkünfte	1,57	0,92	2,22	2,20	0,82	2,33
Rest ²²	0,45	0,76	0,18	0,18	0,51	0,13
Summe der Einkünfte	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Quelle: Geschäftsstatistik der Lohn- und Einkommensteuer 2003; eigene Berechnungen.

Reiche und Nicht-Reiche verfügen dabei über ein grundlegend unterschiedliches Muster, was die Einkunftsarten betrifft. Während bei den Nicht-Reichen die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit dominieren, sind die dominierenden Einkunftsarten bei den Reichen die Gewinneinkünfte aus Gewerbebetrieb und selbständiger Arbeit (Anteil: 54,86 Prozent). Auch die Einkünfte aus Kapitalvermögen überwiegen bei Reichen (Anteil: 6,53% gegenüber 1,26% bei den Nicht-Reichen), was offensichtlich damit zusammenhängt, dass Reiche über ein höheres Kapitalvermögen verfügen als Nicht-Reiche. Auch die Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung sind bei Reichen überdurchschnittlich.

Die Situation Niedersachsens unterscheidet sich von der in Gesamtdeutschland nicht unerheblich. Auffallend ist insbesondere der große Anteil der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit in Niedersachsen, wo mehr als 80 Prozent aller Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit stammen. In gleichem Maße wie die nichtselbständigen Einkünfte in Niedersachsen überrepräsentiert sind, sind die Gewinneinkünfte aus Gewerbebetrieb und selbständiger Arbeit unterrepräsentiert. Dieser Anteil liegt in Niedersachsen mit insgesamt 13,09 Prozent deutlich unterhalb des Anteils in Gesamtdeutschland (32,02 Prozent): Die strukturellen Unterschiede zwischen den Einkunftsarten von Reichen und Nicht-Reichen sind in Niedersachsen ähnlich wie in Gesamtdeutschland. Allerdings fällt auf, dass obwohl die Gewinneinkünfte aus Gewerbebetrieb und selbständiger Arbeit in Niedersachsen insgesamt deutlich geringer sind als in Gesamtdeutschland, dass Reiche in Niedersachsen sogar über einen höheren Anteil bei den Gewinneinkünften aus Gewerbebetrieb und selbständiger Arbeit verfügen als Reiche in Gesamtdeutschland.

²² Dieser Posten umfasst den Hinzurechnungsbetrag nach dem Auslandsinvestitionsgesetz, abzüglich der ausländischen Verluste bei Doppelbesteuerungsabkommen (§ 2a Abs. 3 S. 1 EStG) und der ausgleichsfähigen negativen Summen der Einkünfte (§ 2 Abs. 3 S. 3-8 EStG).

Dass Reichtum mit den einzelnen Einkunftsarten zusammenhängen, zeigt sich auch bei der Analyse der Korrelationen zwischen den Anteilen der einzelnen Einkunftsarten und den beiden Reichtumskennzahlen der 16 Bundesländer, die in Tabelle 5 dargestellt sind. Insbesondere die Korrelationskoeffizienten zwischen dem Bevölkerungsanteil der Reichen (Reichtumsquote) und den sieben Einkunftsarten lassen ein deutliches Muster erkennen: Ein hoher Anteil der Gewinneinkünfte (aus Gewerbebetrieb und selbständiger Arbeit) und der Einkünfte aus Kapitalvermögen und Vermietung und Verpachtung hängen signifikant mit einer hohen Reichtumsquote zusammen. Demgegenüber ist der Zusammenhang zwischen der Reichtumsquote und dem Anteil aus nichtselbständiger Arbeit signifikant negativ. Wird die Reichtumsintensität betrachtet, so gibt es nur wenige signifikante Zusammenhänge. Nur die Einkunftsanteile aus selbständiger Arbeit hängen positiv mit der Reichtumsintensität zusammen.

Tabelle 5: Korrelationsanalyse – Zusammenhang zwischen Reichtumskennzahlen und Anteil der Einkunftsarten

	Reichtumsquote	Reichtumsintensität
Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft (in %)	0,066	-0,484 *
Einkünfte aus Gewerbebetrieb (in %)	0,702 ***	0,365
Einkünfte aus selbständiger Arbeit (in %)	0,577 **	0,619 **
Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit (in %)	-0,873 ***	-0,377
Einkünfte aus Kapitalvermögen (in %)	0,939 ***	0,303
Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung (in %)	0,724 ***	0,081
Sonstige Einkünfte (in %)	0,700 ***	0,475 *

Quelle: Geschäftsstatistik der Lohn- und Einkommensteuer 2003; eigene Berechnungen.

5 Zusammenfassung der Ergebnisse

Die vorliegende Arbeit untersucht die Einkommenssituationen mit Fokus auf reiche Einkommen in den einzelnen Bundesländern. Auf Grundlage der neuesten Daten der Lohn- und Einkommensteuerstatistik – der Geschäftsstatistik 2003 – wird insbesondere die Verteilung des Einkommensreichtums zwischen den Bundesländern untersucht.

Obwohl unsere Querschnittsbetrachtung keine Aussagen darüber zulässt, ob eine Konvergenz der Einkommenssituationen im Zeitablauf zwischen den Bundesländern vorliegt, so lässt sich doch feststellen, dass es 2003 gravierende Unterschiede zwischen den Bundesländern gab. Im Gegensatz zur öffentlichen Wahrnehmung, die generell nur zwischen den zwei Bundesländergruppen unterscheidet (Ostdeutsche und westdeutsche Bundesländer), konnten in dieser Arbeit vier in sich homogene Cluster unter den Bundesländern hergeleitet werden: Neben den westdeutschen Flächenstaaten und den ostdeutschen Bundesländern sind dies die beiden norddeutschen Stadtstaaten (Bremen und Hamburg) und Berlin, die sich hinsichtlich der Einkommenssituation und des Reichtums deutlich voneinander unterscheiden:

In den **westdeutschen Flächenstaaten** sind die mittleren Einkommen insgesamt und die der einzelnen Berufsgruppen jeweils leicht überdurchschnittlich. Dabei sind die Einkommen mit Ausnahme von Bayern und Hessen gleichmäßiger verteilt als im Bundesschnitt. Wird die Reichtumsquote zur Beschreibung des Reichtums eines Landes herangezogen, so kann keine einheitliche Aussage getroffen werden: Neben Ländern mit überdurchschnittlicher Reichtumsquote, gibt es auch drei westdeutsche Bundesländer, die über eine unterdurchschnittliche Reichtumsquote verfügen (u.a. Niedersachsen). Die Reichtumsintensität in diesen Ländern liegt allerdings deutlich unterhalb des Bundesschnitts: hier ist die Diskrepanz zwischen dem mittleren Einkommen der Reichen und dem Durchschnittseinkommen eher gering.

In den **ostdeutschen Bundesländern** liegt das mittlere Einkommen nach wie vor 20-26 Prozent unterhalb des Bundesdurchschnitts. Diese Differenz zwischen den Einkommen West- und Ostdeutschland zeigt sich insbesondere bei Unternehmern und abhängig Beschäftigte. Freiberufler hingegen verdienen im Osten nur unwesentlich weniger als Freiberufler in den westdeutschen Bundesländern. Auch bei der Einkommenskonzentration haben die ostdeutschen Bundesländer Werte erreicht, die im Mittelfeld aller Bundesländer liegen. Der Anteil der Reichen (Reichtumsquote) liegt im Osten ebenso unterhalb der Quote in Westdeutschland.

Die Einkommenssituation von Unternehmern ist bundesweit am Besten in den beiden **norddeutschen Stadtstaaten**, Hamburg und Bremen. Hier ist sowohl das mittlere Einkommen als auch der Anteil der Reichen stark überdurchschnittlich. Demgegenüber liegen das Durchschnittseinkommen und die Reichtumsquote von Freiberuflern hier unterhalb des Bundesschnittes. Hamburg ist gleichzeitig die Stadt mit dem größten Anteil reicher Personen in der Gruppe der abhängig Beschäftigten (1,01 Prozent). Insgesamt sind Hamburg und Bremen die einzigen deutschen Bundesländer, die sowohl nach dem Kriterium einer überdurchschnittlichen Reichtumsquote als auch nach dem Kriterium einer überdurchschnittlichen Reichtumsintensität als reich gelten. Dies geht allerdings einher mit einer vergleichsweise hohen Ungleichheit in beiden Ländern.

Die Einkommen in **Berlin** liegen besonders bei Selbständigen merklich unterhalb des Bundesschnitts. Bei Freiberuflern liegen die mittleren Einkommen sogar mehr als 40 Prozent unterhalb des bundesweiten Durchschnittseinkommens. Dabei sind die Einkommen, wie in den beiden anderen Stadtstaaten erheblich ungleichmäßiger verteilt als in den Flächenstaaten. Reichtum in Berlin ist vielschichtig; es gibt zwar relativ wenige reiche Steuerpflichtige in Berlin, die aber über ein so hohes Einkommen verfügen, dass die Reichtumsintensität oberhalb des Bundesdurchschnitts liegt.

Außerdem konnte festgestellt werden, dass Länder mit einem hohen Anteil der Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit an allen Einkünften (ostdeutsche Bundesländer, Saarland) eine vergleichsweise geringere Reichtumsquote haben.

Insgesamt ist die Einkommenssituation generell aber insbesondere die der Reichen zwischen den Bundesländern deutlich verschieden und bedarf der vertiefenden Erklärung in weiteren Studien.

Literatur

- Atkinson, A. und T. Piketty (2007), *Top Incomes over the Twentieth Century*, Oxford University Press, Oxford.
- Atkinson, A. B. (2007), *Measuring Top Incomes: Methodological Issues*, in: Atkinson, A. B. und T. Piketty (Hrsg.), *Top Incomes over the Twentieth Century*, Oxford University Press, Oxford.
- Böhm, P. und J. Merz (2008), *Zum Einkommensreichtum Älterer in Deutschland – Neue Reichtumskennzahlen und Ergebnisse aus der Lohn- und Einkommensteuerstatistik (FAST 2001)*, in: Deutsche Rentenversicherung, Heft 1, Berlin, 103-119, 2008
- Bundesregierung (2001), *Lebenslagen in Deutschland: Erster Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung*, Bonn.
- Bundesregierung (2005), *Lebenslagen in Deutschland: Zweiter Armuts- und Reichtumsbericht; Unterrichtung durch die Bundesregierung*, Berlin.
- Bundesregierung (2008), *Lebenslagen in Deutschland: Dritter Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung*, Entwurf des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales vom 19. Mai 2008.
- Dell, F. (2007), *Top Incomes in Germany throughout the Twentieth Century, 1891-1998*, in: Atkinson, A. B. und T. Piketty (Hrsg.), *Top Incomes over the Twentieth Century*, Oxford University Press.
- Hamilton, B.H. (2000), *Does Entrepreneurship Pay? An Empirical Analysis of the Returns to Self-Employment*, in: *Journal of Political Economy*, 108. Jg., 604-631.
- Isengard, B. (2002), *Machbarkeitsstudie zur Erhebung einkommensschwacher und einkommensstarker Haushalte im Sozio-Oekonomischen Panel (SOEP)*, Materialien 17, DIW Berlin.
- Lietmeyer, V., Kordsmeyer, V., Gräß, C. und D. Vorgrimler (2005): *Jährliche Einkommensteuerstatistik auf Basis der bisherigen Geschäftsstatistik der Finanzverwaltung*, in: *Wirtschaft und Statistik*, Heft 7, S. 671-681.
- Merz, J. (2003), *Was fehlt in der EVS? – Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte*, in: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, Vol. 223/1, S. 58-90.
- Merz, J. (2004), *Einkommens-Reichtum in Deutschland - Mikroanalytische Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte*, in: *Perspektiven der Wirtschaftspolitik*, Vol. 5, Heft 2, S. 105-126.
- Merz, J. (2007), *Polarisierung der Einkommen von Selbständigen? – Zur Dynamik der Einkommensverteilung von Freiberuflern und Unternehmern*, in: Merz, J. (Ed.), *Fortschritte der Mittelstandsforschung*, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 3, Lit Verlag, Münster, S. 395-415.
- Merz, J., Hirschel, D. und M. Zwick (2005), *Struktur und Verteilung hoher Einkommen - Mikroanalysen auf der Basis der Einkommensteuerstatistik*, Gutachten zum zweiten Armuts- und Reichtumsbericht 2004 der Bundesregierung, *Lebenslagen in Deutschland*, Der zweite Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Berlin, URL: <http://www.bmgs.bund.de/download/broschueren/A341.pdf>.

- Merz, J. und M. Zwick (2005), *Hohe Einkommen: Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte mit Mikrodaten der Einkommensteuerstatistik*, in: Schmollers Jahrbuch – Journal of Applied Social Science Studies, Jg. 125/2, S. 269-298.
- Piketty, T. und E. Saez (2006), *The Evolution of Top Incomes: A Historical and International Perspective*, in: American Economic Review 96(2), S. 200-206.
- Sen, A. (2000), *Ökonomie für den Menschen. Wege zu Gerechtigkeit und Solidarität in der Marktwirtschaft*, Carl Hanser Verlag, München.

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Universität Lüneburg Publikationen

1 FFB-Jahresberichte

FFB-Jahresbericht 2005/06, FFB-Jahresbericht 2003/04, FFB-Jahresbericht 2001/02, FFB-Jahresbericht 1999/00, FFB-Jahresbericht 1997/98, FFB-Jahresbericht 1996, FFB-Jahresbericht 1995, FFB-Jahresbericht 1994, FFB-Jahresbericht 1993, FFB-Jahresbericht 1992, FFB-Jahresbericht 1991, FFB: 10 Jahre Forschung und Lehre 1989-1999, FFB-Forschung und Lehre 1989-1998, FFB-Forschung und Lehre 1989-1997, FFB-Forschung und Lehre 1989-1996.

2 FFB-Bücher in der FFB-Schriftenreihe

- Merz, J. (Hrg.), 2008, Freie Berufe – Einkommen und Steuern (FB€St), FFB-Schriften Nr. 16, 301 Seiten, ISBN 978-3-8329-3210-7, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Preis: €54,-
- Ackermann, D., 2006, Erfolgsfaktoren für Existenzgründung und Existenzsicherung freiberuflich tätiger Ärzte, FFB-Schriften Nr. 15, 399 Seiten, ISBN 3-8329-2060-9, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Preis: €69,-
- Ehling, M. und J. Merz, 2003, Neue Technologien in der Umfrageforschung, FFB-Schriften Nr. 14, 181 Seiten, ISBN 3-7890-8241-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Preis: €31,-
- Merz, J., 2003, Freie Berufe im Wandel der Märkte, FFB-Schriften Nr. 13, 168 Seiten, ISBN 3-7890-8107-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Preis: €29,-
- Merz, J., 2001, Existenzgründung 2 – Erfolgsfaktoren und Rahmenbedingungen, FFB-Schriften Nr. 12, 232 Seiten, ISBN 3-7890-7462-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Preis: €40,- / €71,- (i. Vb. mit Band 1)
- Merz, J., 2001, Existenzgründung 1 – Tips, Training und Erfahrung, FFB-Schriften Nr. 11, 246 Seiten, ISBN 3-7890-7461-6, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Preis: €40,- / €71,- (i. Vb. mit Band 2)
- Merz, J. und M. Ehling, 1999, Time Use – Research, Data and Policy, FFB-Schriften Nr. 10, 571 Seiten, ISBN 3-7890-6244-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Preis: €49,-
- Herrmann, H. und J. Backhaus, 1998, Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel, FFB-Schriften Nr. 9, 234 Seiten, ISBN 3-7890-5319-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Preis: €34,-
- Herrmann, H., 1996, Recht der Kammern und Verbände Freier Berufe, Europäischer Ländervergleich und USA, FFB-Schriften Nr. 8, 596 Seiten, ISBN 3-7890-4545-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. Preis: €56,-
- Merz, J., Rauberger, T. K. und A. Rönnau, 1994, Freie Berufe in Rheinland-Pfalz und in der Bundesrepublik Deutschland – Struktur, Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung, FFB-Schriften Nr. 7, 948 Seiten, ISBN 3-927816-27-2, Lüneburg. Preis: €95,-
- Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) (Hrsg.), erstellt vom Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. (ZDN), 1992, 1993, Dokumentation der besonderen Therapierichtungen und natürlichen Heilweisen in Europa, Bd. I, 1. Halbband, 842 Seiten, Bd. I, 2. Halbband, 399 Seiten, Bd. II, 590 Seiten, Bd. III, 272 Seiten, Bd. IV, 419 Seiten, Bd. V, 1. Halbband, 706 Seiten, Bd. V, 2. Halbband, 620 Seiten, ISBN 3-88699-025-7, Lüneburg (nur zu beziehen über das Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. ZDN, Hufelandstraße 56, 45147 Essen, Tel.: 0201-74551). Preis: €385,-
- Sahner, H. und A. Rönnau, 1991, Freie Heilberufe und Gesundheitsberufe in Deutschland, FFB-Schriften Nr. 6, 653 Seiten, ISBN 3-927816-11-6, Lüneburg. Preis: €58,-

- Burmester, B., 1991, *Ausbildungsvergleich von Sprachtherapeuten*, FFB-Schriften Nr. 5, 54 Seiten, ISBN 3-927816-10-8, Lüneburg. Preis: €9,-
- Sahner, H., 1991, *Freie Berufe in der DDR und in den neuen Bundesländern*, FFB-Schriften Nr. 4, 177 Seiten, ISBN 3-927816-09-4, Lüneburg. Preis: €25,-
- Trautwein, H.-M., Donner, H., Semler, V. und J. Richter, 1991, *Zur tariflichen Berücksichtigung der Ausbildung, der Bereitstellung von Spitzenlastreserven und der Absicherung von Beschäftigungsrisiken bei Seelotsen, mit dem Anhang Steuerliche Aspekte des tariflichen Normaleinkommens der Seelotsen*, FFB-Schriften Nr. 3, 183 Seiten, ISBN 3-927816-07-8, Lüneburg. Preis: €19,-
- Sahner, H. und F. Thiemann, 1990, *Zukunft der Naturheilmittel in Europa in Gefahr?* FFB-Schriften Nr. 2, 81 Seiten, ISBN 3-927816-06-X, Lüneburg. Preis: €6,-
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, *Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil III*, FFB-Schriften Nr. 1, 167 Seiten, ISBN 3-927816-04-3, Lüneburg. Preis: €25,-
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, *Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil II*, FFB-Schriften Nr. 1, 955 Seiten, ISBN 3-927816-02-7, Lüneburg. Preis: €20,- / €35,- (i. Vb. mit Teil I)
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, *Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil I*, FFB-Schriften Nr. 1, 426 Seiten, ISBN 3-927816-01-9, Lüneburg. Preis: €20,- / €35,- (i. Vb. mit Teil II)

3 FFB-Bücher

- Merz, J. (Hrg.), 2007, *Fortschritte der MittelstandsForschung*, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 3, 520 Seiten, Lit Verlag, ISBN 3-8258-0265-3, Münster. Preis: €34,90
- Zwick, M., 2007, *Alternative Modelle zur Ausgestaltung von Gemeindesteuern*, Statistisches Bundesamt - Statistik und Wissenschaft - Band 8, 307 Seiten, ISBN 978-3-8246-0791-4, Preis: €24,80
- Zwick, M., J. Merz u.a., 2007, *MITAX - Mikroanalysen und Steuerpolitik*, Statistisches Bundesamt - Statistik und Wissenschaft - Band 7, 261 Seiten, ISBN 978-3-8246-0790-7, Preis: €24,80
- Schulte, R. (Hrg.), 2005, *Ergebnisse der MittelstandsForschung*, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 2, 432 Seiten, Lit Verlag, ISBN 3-8258-8916-5, Münster. Preis: €34,90
- Merz, J., D. Hirschel und M. Zwick, 2005, *Struktur und Verteilung hoher Einkommen - Mikroanalysen auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, Lebenslagen in Deutschland, Der zweite Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung*, Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Berlin (<http://www.bmgs.bund.de/download/broschueren/A341.pdf>)
- Merz, J. und J. Wagner (Hrg.), 2004, *Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU*, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, 520 Seiten, Lit Verlag, ISBN 3-8258-8179-2, Münster. Preis: €39,90
- Merz, J. und M. Zwick (Hrg.), 2004, *MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik*, Statistisches Bundesamt (Serie Editor), *Statistik und Wissenschaft*, Vol. 1, 318 Seiten, ISBN 3-8246-0725-5, Wiesbaden. Preis: €24,80
- Hirschel, D., 2004, *Einkommensreichtum und seine Ursachen – Die Bestimmungsfaktoren hoher Arbeitseinkommen*, Hochschulschriften Band 82, 416 Seiten, Metropolis-Verlag Marburg, ISBN 3-89518-441-1.
- Merz, J., 2001, *Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung, Lebenslagen in Deutschland, Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung*, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, 128 Seiten, Bonn, zu beziehen über: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Südstraße 119, 53175 Bonn.

- Ehling, M. und J. Merz u. a., 2001, Zeitbudget in Deutschland – Erfahrungsberichte der Wissenschaft, Band 17 der Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik, 248 Seiten, Metzler-Poeschel Verlag, ISBN 3-8246-0645-3, Stuttgart. Preis: €16,-
- Krickhahn, T., 1995, Die Verbände des wirtschaftlichen Mittelstands in Deutschland, 351 Seiten, DUV Deutscher Universitäts Verlag, ISBN 3-8244-0245-9, Wiesbaden. Preis: €62,-
- Spahn, P. B., Galler, H. P., Kaiser, H., Kassella, T. und J. Merz, 1992, Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. Preis: €45,-

4 FFB-Reprints

- Merz, J., Kumulation von Mikrodaten – Konzeptionelle Grundlagen und ein Vorschlag zur Realisierung,; in: Allgemeines Statistisches Archiv, Issue 88, S. 451-472, 2004 FFB-Reprint Nr. 35
- Merz, J., Einkommens-Reichtum in Deutschland - Mikroanalytische Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Perspektiven der Wirtschaftspolitik, Vol. 5, Issue 2, S. 105-126, 2004 FFB-Reprint Nr. 34
- Merz, J., Vorgrimler, D. und M. Zwick, Faktisch anonymisiertes Mikrodatenfile der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1998, in: Wirtschaft und Statistik, Issue 10, S. 1079-1091, 2004 FFB-Reprint Nr. 33
- Ackermann, D., Merz, J. and H. Stolze, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage für Niedersachsen, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der Mittelstandsforschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 165-190, 2004 FFB-Reprint Nr. 32
- Hirschel, D. und J. Merz, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen Selbständiger – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozioökonomischen Panels, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der Mittelstandsforschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 265-285, 2004 FFB-Reprint Nr. 31
- Burgert, D. und J. Merz, Wer arbeitet wann? – Arbeitszeitarangements von Selbständigen und abhängig Beschäftigten: Eine mikroökonomische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der Mittelstandsforschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 303-330, 2004 FFB-Reprint Nr. 30
- Merz, J. und M. Zwick, Hohe Einkommen – Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängige Beschäftigte, in: Merz, J. and M. Zwick (Eds.), MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, pp. 167-193, 2004 FFB-Reprint Nr. 29
- Merz, J., Schatz, C. and K. Kortmann, Mikrosimulation mit Verwaltungs- und Befragungsdaten am Beispiel ‚Altersvorsorge in Deutschland 1996‘ (AVID ‚96), in: Merz, J. und M. Zwick (Hg.), MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, S. 231-248, 2004 FFB-Reprint Nr. 28
- Merz, J., Was fehlt in der EVS ? – Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 223/1, p. 58-90, 2003 FFB-Reprint Nr. 27
- Merz, J. und M. Zwick, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘ – Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer) und abhängig Beschäftigte, in: Wirtschaft und Statistik, 8/2002, p. 729-740, 2002 FFB-Reprint Nr. 26
- Merz, J. und M. Zwick, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘ – Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer)

- und abhängig Beschäftigte, in: *Wirtschaft und Statistik*, 8/2002, S. 729-740, 2002, FFB-Reprint Nr. 25, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 25
- Merz, J., 2002, Time and Economic Well-Being – A Panel Analysis of Desired versus Actual Working Hours, in: *Review of Income and Wealth, Series 48, No. 3*, p. 317-346, FFB-Reprint Nr. 24, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 24
- Schatz, Ch., Kortmann, K. und J. Merz, 2002, Künftige Alterseinkommen - Eine Mikrosimulationsstudie zur Entwicklung der Renten und Altersvorsorge in Deutschland (AVID'96), in: *Schmollers Jahrbuch, Journal of Applied Social Sciences, Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*, 122. Jahrgang, Heft 2, S. 227-260, FFB-Reprint Nr. 23, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 23
- Merz, J. und M. Zwick, 2001, Über die Analyse hoher Einkommen mit der Einkommensteuerstatistik – Eine methodische Erläuterung zum Gutachten „Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung“ zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, in: *Wirtschaft und Statistik 7/2001*, S. 513-523, FFB-Reprint Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 22
- Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verknüpfung mit der Einkommensteuerstatistik für die Verteilungsanalyse hoher Einkommen, in: Becker, I., Ott, N. und G. Rolf (Hrsg.), *Soziale Sicherung in einer dynamischen Gesellschaft*, S. 278-300, Campus Verlag, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 21, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 21
- Merz, J., 2001, 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg – Forschungsschwerpunkte und Perspektiven, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), *Jahrbuch 2000/2001, der freie beruf*, S. 158-174, Bonn, FFB-Reprint Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 20
- Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, in: Hauser, R. and I. Becker (eds.), *The Personal Distribution of Income in an International Perspective*, S. 99-128, Springer Verlag, Heidelberg, FFB-Reprint Nr. 19, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 19
- Merz, J., 1998, Privatisierung, Deregulierung und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, in: Herrmann, H. und J. Backhaus (Hrsg.), *Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel*, S. 67-114, FFB-Schriften Nr. 9, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, FFB-Reprint Nr. 18, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 18
- Merz, J., 1997, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), *Jahrbuch 1997, der freie beruf*, S. 133-151, Bonn, FFB-Reprint Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 17
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, Who pays the taxes? The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, in: *ec Tax Review*, p. 175-188, FFB-Reprint No. 16, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 16
- Merz, J., 1996, MICSIM – A PC Microsimulation Model for Research and Teaching: A Brief View on its' Concept and Program Developments, *SoftStat '95 – Advances in Statistical Software 5*, in: Faulbaum, F. and W. Bandilla (eds.), Stuttgart, p. 433-442, FFB-Reprint No. 15, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 15
- Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1996, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States using Alternative Equivalence Scales, in: *Review of Income and Wealth, Series 42, No. 4*, p. 381-400, FFB-Reprint No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 14

- Merz, J. 1996, Schattenwirtschaft und Arbeitsplatzbeschaffung, in: Sadowski, D. und K. Pull (Hrsg.), Vorschläge jenseits der Lohnpolitik, S. 266-294, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 13
- Merz, J., 1996, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC Microsimulation Model for Research and Teaching, in: Troitzsch, K. G., Mueller, U. Gilbert, G. N. and J. E. Doran (eds.), Social Science Microsimulation, p. 33-65, Berlin/New York, FFB-Reprint No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 12
- Merz, J., 1996, Market and Non-Market Labour Supply and the Impact of the Recent German Tax Reform – Incorporating Behavioural Response, in: Harding, A. (ed.), Microsimulation and Public Policy, p. 177-202, Amsterdam/Tokyo, FFB-Reprint No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 11
- Merz, J. und R. Lang, 1996, Alles eine Frage der Zeit!?! – Bericht über ein FFB-Forschungsprojekt zum Thema 'Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten', in: Uni Lüneburg – 50 Jahre Hochschule in Lüneburg, Jubiläums-Sonderausgabe, Heft 19/Mai 1996, S. 51-55, FFB-Reprint Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 10
- Merz, J. und D. Kirsten, 1996, Freie Berufe im Mikrozensus – Struktur, Einkommen und Einkommensverteilung in den neuen und alten Bundesländern, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1996, S. 40-79, Bonn, FFB-Reprint Nr. 9, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 9
- Deneke, J. F. V., 1995, Freie Berufe – Gestern, Heute, Morgen, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1995, S. 57-72, Bonn, FFB-Reprint Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 8
- Merz, J. and J. Faik, 1995, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditures – The Case of Germany, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 214, No. 4, p. 425-447, Stuttgart, FFB-Reprint No. 7, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 7
- Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993, S. 31-78, Bonn, FFB-Reprint Nr. 6, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 6
- Merz, J., 1993, Wandel in den Freien Berufen – Zum Forschungsbeitrag des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993, S. 164-173, Bonn, FFB-Reprint Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 5
- Merz, J. and K. G. Wolff, 1993, The Shadow Economy: Illicit Work and Household Production: A Microanalysis of West Germany, in: Review of Income and Wealth, Vol. 39, No. 2, p. 177-194, FFB-Reprint No. 4, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 4
- Trautwein, H.-M. und A. Rönnau, 1993, Self-Regulation of the Medical Profession in Germany: A Survey, in: Faure, M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), Regulation of Profession, p. 249-305, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 3
- Herrmann, H., 1993, Regulation of Attorneys in Germany: Legal Framework and Actual Tendencies of Deregulation, in: Faure, M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), Regulation of Profession, p. 225-245, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 2
- Merz, J., 1991, Microsimulation – A Survey of Principles, Developments and Applications, in: International Journal of Forecasting 7, p. 77-104, ISBN 0169-2070-91, North-Holland, Amsterdam, FFB-Reprint Nr. 1, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 1

5 FFB-Diskussionspapiere, ISSN 0942-2595

- Böhm, P. und J. Merz, 2008, Reichtum in Niedersachsen und anderen Bundesländern – Ergebnisse aus der Steuer-Geschäftsstatistik 2003 für Selbständige (Freie Berufe und Unternehmer) und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 75, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 75
- Merz, J. und M. Zwick, 2008, Einkommens- und Verteilungsanalysen mit dem Taxpayer-Panel – Neue Möglichkeiten und erste Ergebnisse für Selbständige als Freiberufler und Unternehmer und abhängig Beschäftigte sowie für hohe Einkommen, FFB-Diskussionspapier Nr. 74, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 74
- Böhm, P. und J. Merz, 2008, Zum Einkommensreichtum Älterer in Deutschland – Neue Reichtumskennzahlen und Ergebnisse aus der Lohn- und Einkommenssteuerstatistik (FAST 2001), FFB-Diskussionspapier Nr. 73, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 73
- Herrmann, H., 2007, Freie Berufe – Europäische Entwicklungen, FFB-Diskussionspapier Nr. 72, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 72
- Deneke, J.F.V., 2007, Freie Berufe – Herausforderungen an die Wissenschaft, FFB-Diskussionspapier Nr. 71, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 71
- Merz, J., Böhm, P., Hanglberger, D., Stolze, H. und R. Rucha, 2007, Wann werden Serviceleistungen nachgefragt? Eine Wirkungsanalyse anhand des neuen FFB-Mikrosimulationsmodells ServSim, FFB-Diskussionspapier Nr. 70, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 70
- Stolze H., 2007, Die Nachfrage nach Gesundheitsleistungen - Ergebnisse der FFB-Patientenumfrage, FFB-Diskussionspapier Nr. 69, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 69
- Burgert, D., 2006, Betriebliche Weiterbildung und Verbleib Älterer im Betrieb, FFB-Diskussionspapier Nr. 68, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 68
- Merz, J., 2006, Polarisierung der Einkommen von Selbständigen? – Zur Dynamik der Einkommensverteilung von Freiberuflern und Unternehmern, FFB-Diskussionspapier Nr. 67, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 67
- Paic, P., 2006, Informationelle Zugänge für die empirische Untersuchung freiberuflicher Existenzgründungen, FFB-Diskussionspapier Nr. 66, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 66
- Merz, J. und M. Zwick, 2006, Einkommensanalysen mit Steuerdaten – Mikroanalysen zu hohen Einkommen und Selbständigkeit und Mikrosimulation zu Politikalternativen der Einkommen-, Körperschaft- und Gewerbesteuer, FFB-Diskussionspapier Nr. 65, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 65
- Merz, J., Stolze, H. und M. Zwick, 2006, Wirkungen alternativer Steuerreformmodelle auf die Einkommensverteilung von Freien und anderen Berufen, FFB-Diskussionspapier Nr. 64, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 64
- Zwick, M., 2006, Gemeindefinanzreform und Freie Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 63, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 63
- Burgert, D., 2006, Kündigungsschutz – Ein Hindernis für das Beschäftigungswachstum? FFB-Diskussionspapier Nr. 62, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 62

- Paic, P., 2006, Existenzgründung und Einkommen Freier Berufe – Ergebnisse aus dem Sozio-ökonomischen Panel und der FFB-Onlineumfrage Freie Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 61, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 61
- Merz, J. und P. Böhm, 2006, Arbeitszeit und Einkommen – Neue Ergebnisse aus der deutschen Zeitbudgeterhebung, FFB-Diskussionspapier Nr. 60, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 60
- Merz, J., 2006, Hohe und niedrige Einkommen – Neue Ergebnisse zu Freien und anderen Berufen aus dem Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, FFB-Diskussionspapier Nr. 59, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 59
- Merz, J., Daniel Vorgrimler und Markus Zwick, 2006, De facto Anonymised Microdata File on Income Tax Statistics 1998, FFB-Diskussionspapier Nr. 58, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 58
- Merz, J. and L. Osberg, 2006, Keeping in Touch – A Benefit of Public Holidays. FFB-Diskussionspapier Nr. 57, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 57
- Merz, J. und P. Paic, 2006, Start-up success of freelancers – New microeconomic evidence from the German Socio-Economic Panel. FFB-Diskussionspapier Nr. 56, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 56
- Merz, J. und P. Paic, 2006, Erfolgsfaktoren freiberuflicher Existenzgründung – Neue mikroökonomische Ergebnisse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 55, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 55
- Merz, J. und H., Stolze, 2006, Representative Time Use Data and Calibration of the American Time Use Studies 1965-1999, FFB-Diskussionspapier Nr. 54, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 54
- Paic, P. und H. Brand, 2005, Die Freien Berufe im Sozio-ökonomischen Panel - Systematische Berichtigung der kritischen Wechsel innerhalb der Selbständigengruppe, FFB-Diskussionspapier Nr. 53, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 53
- Merz, J. und P. Paic, 2005, Zum Einkommen der Freien Berufe – Eine Ordered Probit-Analyse ihrer Determinanten auf Basis der FFB-Onlineumfrage, FFB-Diskussionspapier Nr. 52, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 52
- Burgert, D., 2005, Schwellenwerte im deutschen Kündigungsschutzrecht – Ein Beschäftigungshindernis für kleine Unternehmen?, FFB-Diskussionspapier Nr. 51, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 51
- Merz, J., Böhm, P. und D. Burgert, 2005, Arbeitszeitarrangements und Einkommensverteilung – Ein Treatment Effects Ansatz der Einkommenschätzung für Unternehmer, Freiberufler und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 50
- Burgert, D., 2005, The Impact of German Job Protection Legislation on Job Creation in Small Establishments – An Application of the Regression Discontinuity Design, FFB-Diskussionspapier Nr. 49, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 49
- Merz, J. und D. Burgert, 2005, Arbeitszeitarrangements – Neue Ergebnisse aus der nationalen Zeitbudgeterhebung 2001/02 im Zeitvergleich, FFB-Diskussionspapier Nr. 48, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 48
- Merz, J., Böhm, P. und D. Burgert, 2005, Timing, Fragmentation of Work and Income Inequality – An Earnings Treatment Effects Approach, FFB-Diskussionspapier Nr. 47, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 47

- Merz, J. und P. Paic, 2004, Existenzgründungen von Freiberuflern und Unternehmer – Eine Mikroanalyse mit dem Sozio-ökonomischen Panel FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 46
- Merz, J. und D. Burgert, 2004, Wer arbeitet wann? Arbeitszeitarrangements von Selbständigen und abhängig Beschäftigten – Eine mikroökonomische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, FFB-Diskussionspapier Nr. 45, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 45
- Hirschel, D. und J. Merz, 2004, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen der Selbständigen – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 44, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 44
- Ackermann, D., Merz, J. und H. Stolze, 2004, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärztbefragung für Niedersachsen, FFB-Diskussionspapier Nr. 43, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 43
- Hirschel, D. 2003, Do high incomes reflect individual performance? The determinants of high incomes in Germany, FFB-Diskussionspapier Nr. 42, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 42
- Merz, J., and D. Burgert, 2003, Working Hour Arrangements and Working Hours – A Microeconomic Analysis Based on German Time Diary Data, FFB-Diskussionspapier Nr. 41, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 41
- Merz, J. und M. Zwick, 2002, Hohe Einkommen: Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte, Eine Mikroanalyse auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 40, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 40
- Merz, J. and D. Hirschel, 2003, The distribution and re-distribution of income of self-employed as freelancers and entrepreneurs in Europe, FFB-Diskussionspapier Nr. 39, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 39
- Stolze, H. 2002, Datenbankgestützte Internetpräsenzen – Entwicklung und Realisation am Beispiel der Homepage des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg <http://ffb.uni-lueneburg.de>, FFB-Diskussionspapier Nr. 38, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 38
- Merz, J., 2002, Zur Kumulation von Haushaltsstichproben, FFB-Diskussionspapier Nr. 37, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 37
- Merz, J., 2002, Reichtum in Deutschland: Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung – Eine Mikroanalyse mit der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 36, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 36
- Merz, J. und M. Zwick, 2002, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ,Karlsruher Entwurf Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte), FFB-Diskussionspapier Nr. 35, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 35
- Merz, J., Stolze, H. und M. Zwick, 2002, Professions, entrepreneurs, employees and the new German tax (cut) reform 2000 – A MICSIM microsimulation analysis of distributional impacts, FFB-Diskussionspapier Nr. 34, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 34
- Forschungsinstitut Freie Berufe, 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte - 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, Empfang am 4. November 1999 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 33, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 33
- Merz, J., 2002, Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, FFB-Discussion Paper No. 32, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

- FFB-DP Nr. 32
- Merz, J., 2001, Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte, FFB-Diskussionspapier Nr. 31, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 31
- Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 30, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 30
- Merz, J., 2001, Informationsfeld Zeitverwendung – Expertise für die Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 29, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 29
- Schatz, C. und J. Merz, 2000, Die Rentenreform in der Diskussion – Ein Mikrosimulationsmodell für die Altersvorsorge in Deutschland (AVID-PTO), FFB-Diskussionspapier Nr. 28, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 28
- Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, FFB-Discussion Paper No. 27, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 27
- Merz, J., Loest, O. und A. Simon, 1999, Existenzgründung – Wie werde ich selbständig, wie werde ich Freiberufler? Ein Leitfaden, FFB-Diskussionspapier Nr. 26, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 26
- Merz, J. und D. Kirsten, 1998, Extended Income Inequality and Poverty Dynamics of Labour Market and Valued Household Activities – A Ten Years Panelanalysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 25, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 25
- Merz, J., Quiel, T. und K. Venkatarama, 1998, Wer bezahlt die Steuern? – Eine Untersuchung der Steuerbelastung und der Einkommenssituation für Freie und andere Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 24, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 24
- Merz, J. und R. Lang, 1997, Preferred vs. Actual Working Hours – A Ten Panel Econometric Analysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 23, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 23
- Merz, J., 1997, Privatisierung und Deregulierung und Freie und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, FFB-Diskussionspapier Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 22
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, FFB-Discussion Paper No. 21, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 21
- Deneke, J. F. V., 1996, Freie Berufe und Mittelstand – Festrede zur Verleihung der Ehrendoktorwürde, FFB-Diskussionspapier Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 20
- Merz, J., 1996, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, FFB-Diskussionspapier Nr. 19, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 19
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S. and J. Merz, 1996, Who pays the taxes?, FFB-Discussion Paper No. 18, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 18
- Merz, J., 1996, Schattenwirtschaft und ihre Bedeutung für den Arbeitsmarkt, FFB-Diskussionspapier Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 17

- Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus II – Einkommen und Einkommensverteilung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 16, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 16
- Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus I – Struktur und quantitative Bedeutung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 15, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 15
- Merz, J., 1995, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC-Microsimulation Model for Research and Teaching, FFB-Discussion Paper No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 14
- Rönnau, A., 1995, Freie Berufe in der DDR, der Bundesrepublik Deutschland und im wiedervereinten Deutschland: Auswertungen von Berufstätigenerhebung und Arbeitsstättenzählung, FFB-Diskussionspapier Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 13
- Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1994, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States Using Alternative Equivalence Scales, FFB-Discussion Paper No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 12
- Widmaier, U., Niggemann, H. and J. Merz, 1994, What makes the Difference between Unsuccessful and Successful Firms in the German Mechanical Engineering Industry? A Microsimulation Approach Using Data from the NIFA-Panel, FFB-Discussion Paper No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 11
- Merz, J., 1994, Microdata Adjustment by the Minimum Information Loss Principle, FFB-Discussion Paper No. 10, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 10
- Merz, J., 1994, Microsimulation – A Survey of Methods and Applications for Analyzing Economic and Social Policy, FFB-Discussion Paper No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 9
- Merz, J., Garner, T., Smeeding, T. M., Faik, J. and D. Johnson, 1994, Two Scales, One Methodology – Expenditure Based Equivalence Scales for the United States and Germany, FFB-Discussion Paper No. 8, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 8
- Krickhahn, T., 1993, Lobbyismus und Mittelstand: Zur Identifikation der Interessenverbände des Mittelstands in der Bundesrepublik Deutschland, FFB-Diskussionspapier Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 7
- Merz, J., 1993, Market and Non-Market Labor Supply and Recent German Tax Reform Impacts – Behavioral Response in a Combined Dynamic and Static Microsimulation Model, FFB-Discussion Paper No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 6
- Merz, J., 1993, Microsimulation as an Instrument to Evaluate Economic and Social Programmes, FFB-Discussion Paper No. 5, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 5
- Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, Antrittsvorlesung im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 4
- Merz, J. and J. Faik, 1992, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditure Microdata – The Case of West Germany, FFB-Discussion Paper No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 3
- Merz, J., 1992, Time Use Dynamics in Paid Work and Household Activities of Married Women – A Panel Analysis with Household Information and Regional Labour Demand, FFB-Discussion Paper No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 2

Forschungsinstitut Freie Berufe, 1992, Festliche Einweihung des Forschungsinstituts Freie Berufe am 16. Dezember 1991 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 1

6 FFB-Dokumentationen, ISSN 1615-0376

Merz, J., Hillebrecht, H., Rucha, R., Schlüter, H. und H. Stolze, 2006, e-learning für das Fach Statistik – Ein Pilotprojekt an der Universität Lüneburg, FFB-Dokumentation Nr. 14, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 14

Merz, J. und H. Stolze, 2006, Adjust for Windows Version 1.1 – A Software Package to Achieve Representative Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program Manual, FFB-Dokumentation Nr. 13, Fakultät Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 13

Merz, J. und P. Paic, 2005, Die FFB-Onlineumfrage Freie Berufe – Beschreibung und Hochrechnung, FFB-Dokumentation Nr. 12, Fakultät Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 12

Stolze, H., 2004, Der FFB-Server mit Microsoft Windows Server 2003, FFB-Dokumentation Nr. 11, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 11

Stolze, H., 2004, Zur Repräsentativität der FFB-Ärzteumfrage – Neue Hochrechnungen für Niedersachsen, Nordrhein und Deutschland, FFB-Dokumentation Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 10

Merz, J., Stolze, H. und S. Imme, 2001, ADJUST FOR WINDOWS – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Dokumentation No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 9

Merz, J., Fink, F., Plönnigs, F. und T. Seewald, 1999, Forschungsnetz Zeitverwendung – Research Network on Time Use (RNTU), FFB-Dokumentation Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 8

Merz, J., 1997, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Endbericht, FFB-Dokumentation Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 7

Merz, J. und F. Plönnigs, 1997, DISTRI/MICSIM – A Softwaretool for Microsimulation Models and Analyses of Distribution, FFB-Dokumentation No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 6

Merz, J. und R. Lang, 1997, Neue Hochrechnung der Freien Berufe und Selbständigen im Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Dokumentation Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 5

Merz, J. und F. Plönnigs, 1995, Forschungsinstitut Freie Berufe – Datenschutz und Datensicherung, FFB-Dokumentation Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 4

Merz, J., Hecker, M., Matusall, V. und H. Wiese, 1994, Forschungsinstitut Freie Berufe – EDV-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 3, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 3

Merz, J., 1993, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Zwischenbericht für die erste Phase (1992-1993), FFB-Dokumentation Nr. 2, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 2

Merz, J., 1993, ADJUST – Ein Programmpaket zur Hochrechnung von Mikrodaten nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes, Programm-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 1

Available also in English as:

Merz, J., 1994, ADJUST – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Dokumentation No. 1e, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 1e

7 Sonstige Arbeitsberichte, ISSN 0175-7275

Matusall, V., Kremers, H. und G. Behling, 1992, Umweltdatenbanken – vom Konzept zum Schema, Arbeitsbericht Nr. 112, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. Preis: €6,-

Rönnau, A., 1989, Freie Berufe in Niedersachsen – Numerische und wirtschaftliche Entwicklung; Bedeutung als Arbeitgeber, Arbeitsbericht Nr. 60, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag Berlin, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. Preis: €6,-

Sahner, H., 1989, Freie Berufe im Wandel, Arbeitsbericht Nr. 59, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. Preis: €6,-

Sahner, H., 1988, Die Interessenverbände in der Bundesrepublik Deutschland – Ein Klassifikationssystem zu ihrer Erfassung, Arbeitsbericht Nr. 41, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. Preis: €6,-

FFB-Jahresberichte und FFB-Reprints werden auf Anfrage kostenlos zugesandt.

FFB-Diskussionspapiere und FFB-Dokumentationen können über unsere FFB-Homepage kostenlos heruntergeladen werden.

Die FFB-Bücher können sowohl bei uns als auch beim NOMOS Verlag bestellt werden. Sonstige Arbeitsberichte und Sonstige Bücher sind über den jeweiligen Autor zu beziehen.

<http://ffb.uni-lueneburg.de>